

2 Mai | Juni | Juli 2018

Nachrichten der Evangelischen
Kirchengemeinde Elchingen

Kirchenfenster

03 Vorstellung

Jürgen Pommer

08 Einstellung

Martin Luther King

14 Stellungnahme

Religionsunterricht an bayerischen
Schulen

18 Vorstellung

Lorenz Schuster



TERMINE

SA 05.05.	18.00 Uhr	Abendmahl-Gottesdienst zur Konfirmation
SO 06.05.	10.00 Uhr	Konfirmation I
DO 10.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst auf dem Ofenloch in Hörvelsingen
SO 13.05.	10.00 Uhr	Konfirmation II
MO 21.05.	10.00 Uhr	ökum. Pfingstmontagsgottesdienst in der Klosterkirche Oberelchingen
DI 05.06.	19.30 Uhr	Bücherkreis: Gemeindezentrum St. Thomas „Kindeswohl“ Roman von Ian MCEwan
MI 06.06.	19.00 Uhr	Anmeldung zum neuen Konfirmandenkurs Gemeindezentrum St. Thomas
FR 08.06.	19.00 Uhr	Ökumenische Lichternacht Klosterkirche Oberelchingen
SO 08.07.	11.00 Uhr	Gemeindefest



STATISTIK 2017

KASUALIEN

Taufen	20
Konfirmanden	20
Trauungen	2
Abendmahl	38
Teilnehmer	1583
Beerdigungen	28
Eintritte	3
Austritte	20

GABEN

Für eigene Gemeinde	€ 8.940,97
Angeordnete Kollekten	€ 1.818,94
Gaben für sonstige außergemeindl. Zwecke	€ 3.424,74
Brot für die Welt	€ 1.648,00
Insgesamt (1.903 Mitgl.)	€ 15.832,65
Pro Mitglied	€ 8,32

Liebe Elchinger Gemeindemitglieder,



gerne nehme ich das freundliche Angebot an, mich Ihnen im Gemeindebrief vorzustellen.



Ich bin seit 1994 verheiratet mit Rosemarie Pommer, die die Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin absolvierte und in München in verschiedenen Unternehmen aus Wirtschaft und Medizin tätig war. Unser Sohn Paul (23) studiert an der TU München Wirtschaftswissenschaften und Informatik, unsere Tochter Lea (17) bereitet sich im Evang. Seminar Blaubeuren auf das Abitur vor. Beide sind auch musikalisch tätig – Lea als Geigerin, Paul als Organist.

Geboren wurde ich 1964 in Oettingen, also im Kirchenkreis Augsburg, zu dem auch das Dekanat Neu-Ulm gehört.

Nach dem Theologiestudium führte mich mein Weg ins Vikariat nach Simbach am Inn; dieser bildet die Grenze zum österreichischen Braunau, wo ich auch einige Gottesdienste halten konnte.

Die Arbeit in der Diaspora bereitete mir so große Freude, dass ich nach dem Vi-

kariat den Dienst auf der 2. Pfarrstelle in der niederbayerischen Donaustadt Deggendorf antrat. 2006 wechselte ich auf die 1. Pfarrstelle und übernahm damit die pfarramtliche Geschäftsführung in dieser großen Diasporagemeinde.

Neben den „klassischen“ Arbeitsfeldern eines Pfarrers bildete die Ökumene einen Schwerpunkt. Wir hatten gemeinsame Sitzungen von Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderäten sowie einen „Kanzeltausch“ mit den katholischen Stadtpfarrern.

Den „Blick über den eigenen Tellerrand“ empfand ich stets als bereichernd. So war ich mehrere Male als Urlauberpfarrer in Österreich, den Niederlanden und auf der Nordseeinsel Langeoog tätig. Darüber hinaus führten Studienreisen mit Deggendorfer Gemeindegliedern nach Israel, Ägypten, Syrien, Jordanien, Irland, Armenien und in den Iran.

Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe und möchte möglichst bald die Gemeinden des Dekanats Neu-Ulm besuchen.

In der Hoffnung, dass wir einander in nicht allzuferner Zukunft in Ihrer Kirchengemeinde begegnen werden, grüße ich Sie herzlich.

Ihr neuer Dekan Jürgen Pommer



THEOLOGISCHE INFORMATION

PFINGSTEN UND DIE GESCHENKE

„Pfungsten sind die Geschenke am geringsten während Ostern, Geburtstag und Weihnachten was einbrachten“, so schrieb es Bertold Brecht in einem Kinderbuch. Und er hat Recht. Aber warum ist das so?

Neben Weihnachten der Geburt von Jesus Christus, Ostern der Auferstehung Jesu Christi ist Pfingsten mit der Ausschüttung des Heiligen Geistes, das drittichtigste Fest der Christenheit. Was die Geschenke angeht liegt es aber auf einem abgeschlagenen Platz. Dennoch feiern wir alle Jahre wieder Pfingsten. Mit langen Staus auf den Autobahnen, weil viele auf und davon fahren in den Pfingsturlaub.

Doch nicht wenige gehen am Pfingstmontag auf den „Berg“ nach Oberelchingen und feiern einen ökumenischen Pfingstgottesdienst. Auf die Initiative des Pfarrers Ernst Burmann kommen viele in roter Kleidung. Und danach gibt es rote Getränke. Die Farbe rot steht für den Heiligen Geist und das Feuer, dass dieser in den traurigen und deprimierten Jüngerinnen und Jüngern wieder entfacht hat.

In der Bibel steht dazu: **„Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden**

von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.“ (Apostelgeschichte. 2,1-4)

Wer am Pfingstmontag im Glacis den Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (Ack) besucht, hört zwar nicht andere Sprachen, sieht jedoch Christen verschiedener Konfessionen und Denominationen gemeinsam Gott loben. Die Katholische Kirche ist beteiligt, ebenso wie die Evangelische Kirche aber auch die Neuapostolische Kirche, die seit einigen Jahren den Gottesdienst mit ihrem großen Chor bereichert.

Wenn man Weihnachten als Gefühlsfest bezeichnet, dann ist Ostern ein Denkfest und Pfingsten ein Fest des Wollens. Ja, man muss sich schon beschenken lassen wollen.

Womit? Mit dem Heiligen Geist?

Pfingsten ist ein Neubeginn. Damals wie heute. In einem Lied aus dem Liederheft „Kommt atmet auf“ heißt es: Öffne meine Ohren, Augen, Hände; öffne meinen Geist, Mund, Gemüt und Herz, damit ich Dich spüre. (0157) Erleben sie Pfingsten neu. Und merken Sie, dass es gar nicht auf die äußeren, sondern die inneren Geschenke im Leben ankommt.

Verwandlung ist möglich.

Wiedergeburt auch.

Der Heilige Geist schenkt sie uns an Pfingsten.

Jean-Pierre Barraud

MARTIN LUTHER KING

VON GERHARD OBWALD

Am 4. April 1968 wurde Martin Luther King im Alter von 39 Jahren ermordet. Martin Luther King jr. wurde am 15. Januar 1929 in Atlanta (Georgia) geboren. Sein Vater war Martin Luther King sr., ein bekannter Prediger und Gemeindeleiter einer schwarzen Baptistengemeinde, der sich für das Wohl seiner schwarzen Gemeinde einsetzte und mutig jeder Art von Rassentrennung entgegentrat. In den Südstaaten der USA war das Erbe der Sklaverei allgegenwärtig, in den Gesetzen wie im alltäglichen Leben. Es herrschte „Separation“ – alles war getrennt: Schulen, Kinos, Wartezimmer, die Plätze in den Bussen, wo man einkaufen durfte, einfach alles – bis hin zu den öffentlichen Toiletten. Auch Martin Luther King jr. erlebte und litt unter solchen Demütigungen. Eine Folge war, dass er sich zeitlebens um ein gepflegtes Äußeres gesorgt hat, damit er niemandem einen Vorwand geben konnte, ihn „dreckiger Nigger“ zu nennen. Er wollte sich niemals mit Unrecht und Unterdrückung abfinden, und von seinen Eltern wurde er angehalten „niemals so tief zu sinken, irgendjemand zu hassen.“

Martin Luther King begann mit 19 Jahren im Norden der USA ein Theologiestudium. Dabei lernte er nicht nur seine Frau Coretta kennen, sondern er entdeckte die Lehre des Menschen, die ihn sehr prägen sollte: Mahatma Gandhi, der durch seinen Weg des passiven und gewaltfreien Widerstandes Indien

aus der Kolonialherrschaft der Engländer befreit hat. Gandhi wurde eines der drei Vorbilder, die Martin Luther King hatte. Die beiden anderen waren Jesus Christus, der Revolutionär der Liebe, und sein Vater, der unerschrockene Kämpfer für Gerechtigkeit.

1954, im Alter von nur 25 Jahren, trat er seine erste Pfarrstelle in Montgomery (Alabama) an. Am 1. Dezember 1955 kam es zu einem folgenschweren Zwischenfall:

Die 42-jährige Näherin Rosa Parks weigerte sich, ihren Sitzplatz im Bus an einen weißen Fahrgast abzutreten. Der Busfahrer rief die Polizei, und Rosa Parks wurde verhaftet. Menschenrechtsorganisationen beschlossen, dieses Unrecht nicht mehr hinzunehmen und beschlossen einen Busboykott. Zum Anführer der Aktion wurde Martin Luther King gewählt. Der Busstreik als gewaltloser Widerstand gegen Unrecht dauerte 381 Tage und hatte schließlich Erfolg – aber er hat auch den Hass vieler Weißer gegen Kämpfer für Menschenrechte wie Martin Luther King aufgedeckt: Anonyme Anrufe, Morddrohungen und Verleumdungen bedrohten King und seine Familie und machten ihnen Angst. Er selber berichtet:

„Eines Abends Ende Januar 1956 ging ich nach einem anstrengenden Tag erst spät zu Bett. Coretta schlief schon. Als ich gerade am Einschlafen war, läutete das Telefon. Eine wütende Stimme rief: ‚Höre, Nigger, wir werden uns an dir

rächen. Noch in dieser Woche wirst du es bereuen, dass du nach Montgomery gekommen bist! Ich hängte ab, aber ich konnte nicht schlafen. Es war mir, als bräche alle Angst und Not der letzten Wochen auf einmal über mich herein. Ich war am Ende meiner Kraft. Ich stand wieder auf und lief im Korridor auf und ab. Schließlich ging ich in die Küche und machte mir eine Tasse Kaffee. Ich wollte den Kampf aufgeben. Ohne den Kaffee anzurühren, saß ich am Küchentisch und grübelte darüber nach, wie ich von der Bildfläche verschwinden könnte, ohne als Feigling zu erscheinen. In diesem Zustand äußerster Erschöpfung und völliger Mutlosigkeit legte ich Gott meine Not hin. Den Kopf in den Händen betete ich laut. Die Worte um diese mitternächtliche Stunde sind mir noch in lebendiger Erinnerung: ‚Herr, ich glaube, dass ich für eine gerechte Sache kämpfe. Aber jetzt habe ich Angst. Die Leute sehen mich als ihren Führer, und wenn ich so ohne Kraft und Mut vor ihnen stehe, werden sie auch wankend werden. Ich kann nicht mehr weiter. Ich habe den Punkt erreicht, wo ich es allein nicht mehr schaffe! In diesem Augenblick erlebte ich die Gegenwart Gottes wie nie zuvor. Mir war, als hörte ich eine innere Stimme, die mir Mut zusprach: ‚Stehe auf für die Gerechtigkeit! Stehe auf für die Wahrheit! Und Gott wird immer an deiner Seite sein! Fast augenblicklich waren meine Ängste dahin. Meine Unsicherheit verschwand. Ich war bereit, allem ins Auge zu sehen.“

Als wenige Tage später eine Bombe

sein Haus zerstörte, rief er die wütende Menge auf, Hass mit Liebe zu vergelten, so wie es Jesus vorgelebt hat und es uns auch befohlen hat: „Jesus ruft uns auch heute über die Jahrhunderte hinweg zu: ‚Liebet eure Feinde! Segnet, die euch fluchen! Bittet für die, die euch beleidigen!‘ Dies müssen wir leben. Wir müssen Hass mit Liebe begegnen.“

Sein berühmtester Auftritt war am 28. August 1963 während des Marsches der Bürgerrechtsbewegung nach Washington für Arbeitsplätze, Freiheit und Gleichheit, speziell für die afroamerikanische Bevölkerung der USA. „I have a dream (Ich habe einen Traum)“ - so hörten es über 250.000 Menschen, die ihm dabei zuhörten. Dieser berühmte Schlussteil der Rede stand übrigens gar nicht im Manuskript, seine Berater wollten nicht, dass er so predigend spricht.

Martin Luther King war nicht nur ein beeindruckender Prediger und Redner sowie ein geschickter Organisator, er war auch vielen Menschen ein Vorbild, weil er genau das gelebt hat, was er lehrte. Er war bereit, für das einzutreten, woran er glaubte – auch wenn er deswegen 29mal verhaftet wurde und immer wieder bedroht und auch angegriffen wurde. Was er sagte, das tat er auch. Dadurch beeindruckt er auch heute noch viele Menschen.

Der Kämpfer gegen Rassendiskriminierung wurde immer mehr zu einem Kämpfer für Frieden und Gerechtigkeit. Im Jahr 1964 fand sein gewaltloser Kampf für Gerechtigkeit, sein

Kampf für Liebe und Versöhnung internationale Anerkennung, als er den Friedensnobelpreis bekam.

Doch eines Tages sprach er in einer Predigt völlig überraschend über seine eigene Beerdigung und was dabei über ihn gesagt werden soll:

„Sagt ihnen, sie sollen nicht erwähnen, dass ich den Friedensnobelpreis erhielt. Das ist nicht wichtig. Sagt ihnen, sie sollen nicht erwähnen, dass ich 300 oder 400 Auszeichnungen habe. Das ist nicht wichtig. Sagt ihnen, sie sollen nicht erwähnen, wo ich zur Schule ging. Ich möchte, dass jemand an dem Tag sagt: Martin Luther King versuchte mit seinem Leben anderen zu dienen. Ich möchte, dass jemand an dem Tag sagt: Martin Luther King versuchte, Liebe zu üben.“

Dennoch war er kein Übermensch, kein unangefochtener Held. Gegen Ende seines Lebens äußerte er mehrmals die Befürchtung, sein Traum könnte sich in einen Albtraum verwandeln. Er hatte Selbstzweifel, war oft depressiv und litt unter Schuldgefühlen, weil er seiner Familie und seinen eigenen moralischen Ansprüchen nicht gerecht werden konnte.



Ende März 1968 wurde Martin Luther King nach Memphis (Tennessee) gerufen, um die dortigen Schwarzen in ihrem Kampf gegen Unrecht zu unterstützen. Am 3. April hielt er dort seine letzte Predigt. Am Ende seiner Predigt sagte er folgende Worte:

„Schwierige Tage liegen vor uns. Aber das macht mir jetzt wirklich nichts mehr aus. Denn ich bin auf dem Gipfel des Berges gewesen. Ich mache mir keine Sorgen. Wie jeder andere würde ich gerne lange leben. Langlebigkeit hat ihren Wert. Aber darum bin ich nicht besorgt. Ich möchte nur Gottes Willen tun. Er hat mir erlaubt, auf den Berg zu steigen. Und ich habe hinübergesehen. Ich habe das Gelobte Land gesehen. Vielleicht gelange ich nicht dorthin mit euch. Aber ihr sollt heute Abend wissen, dass wir, als ein Volk, in das Gelobte Land gelangen werden. Und deshalb bin ich glücklich heute Abend. Ich mache mir keine Sorgen wegen irgendetwas. Ich fürchte niemanden. Meine Augen haben die Herrlichkeit des kommenden Herrn gesehen.“

Am nächsten Tag, dem 4. April 1968, wurde Martin Luther King erschossen, als er auf dem Balkon seines Hotels stand. Heute ist er – außer George Washington – der einzige Amerikaner, der mit einem staatlichen Feiertag geehrt wird.

Eine gute Einführung in Leben und Werk von Martin Luther King bietet das Buch: Martin Luther King, Ich habe einen Traum. Patmos-Verlag, 12,90 €

„KONFIS“ AUF DER ZIELGERADEN

KONFIRMATION 2018

Bald ist es soweit. Am 6. und 13. Mai werden insgesamt 17 Konfirmandinnen und Konfirmanden in der St. Thomas Kirche konfirmiert. Am 05. Mai findet für sie und ihre Familien ein Abendmahlsgottesdienst mit Beichte statt. Der Vorstellungsgottesdienst ist eine Woche früher am 29. April, zu dem die Gemeinde ebenfalls ganz herzlich eingeladen ist.

Begonnen hat die Konfizeit mit einem großen Ausflug im Lutherjahr. Denn vom 30. August bis 3. September 2017 ging es zusammen mit anderen Konfis aus dem Dekanat Neu-Ulm nach Wittenberg. Dort fand ein großes Konfi-camp statt. Direkt vor den Toren der Stadt in der vor 500 Jahren alles begann. An einem Nachmittag ging es auch auf Entdeckungstour durch Wittenberg.

Am 17. September wurde dann der neue Jahrgang der Gemeinde im Gottesdienst vorgestellt. Danach ging es auch mit dem Konfiunterricht los, der immer am Freitag Nachmittag stattfindet.

Ein Höhepunkt der Konfijahres ist immer wieder die Christbaum-Aktion bei der die Eltern zusammen mit den Konfis die Christbäume schmücken.

Im Januar stand dann die nächste Konfifreizeit in Dinkelscherben an. Das Haus mit Schwimmbad und der Schnee trugen dazu bei, dass es ein sehr schöner Aufenthalt wurde, wenngleich viele krankheitsbedingt absagen mussten.

Am Freitag vor Palmsonntag fand der ökumenische Jugendkreuzweg statt. In diesem Jahr nahmen auch Konfis der Gemeinden Nersingen und Steinheim daran teil.

An Karsamstag folgte die traditionelle Konfiübernachtung, die eigentlich ein Durchmachen ist. Es wurde ein Film geschaut, gebastelt, das Osterfeuer angeschürt und gemeinsam gegrillt. Den Abschluss bildete wie immer die Feier der Osternacht. An dieser Stelle ein ganz dickes Lob an euch Konfis. Ihr habt das wirklich wunderbar gemacht.

Für euren weiteren Lebensweg wünsche ich Euch:

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist

gebe euch seine Gnade:

Schutz und Schirm vor allem Bösen,

Stärke und Hilfe zu allem Guten,

dass ihr bewahrt werdet

zum ewigen Leben.

Amen

Jean-Pierre Barraud

KONFIRMATION AM 6. UND 13. MAI

KONFIRMIERT WERDEN

Isabell Burgard

Arthur Frank

Alexa Göttfert

Alexander Haas

Lena Häusele

Matthis Hüttinger

Mailin Jabs

Julian Lohrmann

Oliver Lohrmann

Fabia Mayer

Kathrin Rohde

Nina Steck

Luca Steck

Moritz Steiniger

Linus Stoll

Jana Vollmer

Eva Zufahl

KIRCHENVORSTANDSWAHL 2018

UND EIN HERZLICHES DANKESCHÖN

Am 21. Oktober findet die nächste Kirchenvorstandswahl statt. Daher sei an dieser Stelle allen Mitgliedern im Kirchenvorstand, die in den letzten sechs Jahren aktiv waren, ganz herzlich gedankt! Es sind dies in der Reihenfolge: Thomas Böhm, Melanie Mader, Monika Seligmann, Barbara Hinzpeter, Dr. Dieter Bareiß, Wolfgang Beese, Caroline Carraway-Rauch, Karin Eckardt, Christine Lorenz, Klaus Neuber, Kathrin Rippert und Jutta Vogelmann-Höppner.



Ich glaub. Ich wähl.

Kirchenvorstandswahlen
21. Oktober 2018

Die vier erstgenannten waren im Gegensatz zu den acht zuletzt genannten nicht die ganze Wahlperiode im Amt. Allen gebührt Respekt und Anerkennung für die geleistete Arbeit. Die offizielle Verabschiedung der noch Amtierenden findet im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Kirchenvorstandes am 1. Advent 2018 statt.

50 JAHRE FRAUENKREIS EIN RÜCKBLICK

Im Dezember 1967 werden die Frauen unserer Kirchengemeinde von Rosemarie Winning, unserer ersten Pfarrfrau, zu einer Adventsfeier in den schönen neuen Gemeindesaal eingeladen. An diesem Abend wurde der Thalfinger Frauenkreis aus der Taufe gehoben. Unsere junge Pfarrfrau wünschte sich ein Vorbereitungsteam. Frau Erkert, Ruth Hauser und Ute Wuchenauer fanden sich dazu bereit. Von nun an kamen jeden ersten Mittwoch im Monat erwartungsvolle Frauen zwischen 20:00 und 22:00 Uhr zum Frauenkreis. Von Anfang an gehörten katholische Frauen ganz selbstverständlich dazu. Die Themen waren vielfältig. Fixpunkte waren der Weltgebetstag, die Adventfeier, unser Sommerfest auf der Gartenterrasse und die beliebten Bastelabende im Advent und zu Ostern. Regelmäßig ließ uns Frau Hauser an Diaabenden an ihren vielen Reisen teilhaben. Mit ihr machten wir im Frühjahr auch kleine Exkursionen zu den Orchideen auf Elchinger Wiesen. Selbstverständlich haben wir Frauen bei

allen Gemeindefesten mitgeholfen.

Als der Pfarrwechsel anstand wünschten wir uns eine Pfarrfrau, die bereit war unseren Kreis im Team weiterzuführen und bekam zu unser aller Freude Ruth Schreiber. Sie blieb uns treu bis zum Umzug der Pfarrfamilie nach Günzburg.

Frau Hauser und ich beschlossen den altersbedingt kleiner werdenden Kreis bestehen zu lassen. Wir zogen in den kleinen Gemeindesaal um und verlegten das Treffen auf den Nachmittag von 15.00 bis 17.00 Uhr. Zu Beginn wird seither Kaffee getrunken mit meist selbstgebackenen leckeren Kuchen. Den Bäckerinnen sei hier einmal mehr herzlich gedankt! Die Themen haben sich nach und nach geändert und unserem Alter angepasst. In der warmen Jahreszeit machen wir gerne kleine Ausflüge in Anlagen und Gärten in der näheren Umgebung mit anschließendem Besuch in einem Café.

Ute Wuchenauer



NEUES AUS DEM KIRCHENVORSTAND

BESCHLÜSSE UND INFOS

Der Kirchenvorstand wurde über den **Beratungsprozeß innerhalb der Evangelischen Lutherischen Kirche in Bayern** mit dem Namen **Profil und Konzentration**, kurz Puk genannt, informiert. Dort heißt es: „Die ELKB gibt Zeugnis von der Liebe des menschengewordenen Gottes. Sie orientiert sich am Auftrag der Heiligen Schrift und organisiert ihre Arbeitsformen und ihren Ressourceneinsatz konsequent auf das Ziel hin, dass Menschen mit ihren heutigen Lebensfragen einen einfachen Zugang zu dieser Liebe finden.“

Die **Kirchenvorstandswahl-Wahl** findet am **Sonntag, den 21.10.2018** statt. Jedem Gemeindemitglied werden die Wahlunterlagen zur Briefwahl zugesandt, es kann aber auch am Wahltag vor Ort von 11-15 Uhr im Gemeindezentrum abgestimmt werden. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, dass für die Wahl **ein** Wahlbezirk und **ein** Stimmbezirk gebildet wird. Die Wahl wird vom Vertrauensausschuss vorbereitet und geleitet, der einstimmig gewählt wurde. Dem Vertrauensausschuss gehören an: Ilse Bloching, Thomas Böhm, Bärbel Jakob, Monika Kühl, Jutta Vogelmann-Höppner sowie Wolfgang Beese und Pfarrer Barraud. Der Vertrauensausschuss übernimmt auch die Aufgaben des Wahlausschusses.

Der **Hospizverein Elchingen & Nersingen** möchte wieder aktiver werden. Aufgabe des Vereins ist es, unheilbar Kranken, Pflegebedürftigen und Sterbenden bis zu ihrer letzten Lebensstunde zur Seite zu stehen. Der Verein steht auch Familienangehörigen mit Rat und Tat zur Seite. Die gesamte Arbeit geschieht in christlicher Nächstenliebe als eine Lebens- und Wesensäußerung der beiden christlichen Kirchen. Der Verein ist offen für alle Hilfesuchenden.

Die ausgebildeten Hospizbegleiter helfen ehrenamtlich und kostenlos.

Weitere Informationen gibt es unter der Tel. Nr. **07308/81740** oder der Rufbereitschaft **0176/45541507**. Der Mitgliedsbeitrag ist für Einzelpersonen 18,00 €, für Familien 25,00 € und für juristische Personen 100,00 €. Spenden werden erbeten auf das Konto bei der Sparkasse Nersingen unter I B A N : DE41 7305 0000 0441 3317 33, BIC: BYLADEM1NUL um die Arbeit finanziell zu unterstützen.



GOTTESDIENST-KALENDER

APRIL

29. April	10.00 Uhr	Thalfingen (K. Rippert, Barraud und Team)	HG	Vorstellungs-GD der Konfirmanden
------------------	-----------	---	----	----------------------------------

MAI

5. Mai	18.00 Uhr	Thalfingen (Barraud, Kreß, Eckardt, K. Rippert, Berndl, J Rippert)	HA	Beicht- und Abendmahls-Gottesdienst
---------------	-----------	---	----	-------------------------------------

6. Mai Konfirmation I	10.00 Uhr	Thalfingen (Barraud)	HG	Posaunenchor
--	-----------	----------------------	----	--------------

10. Mai Christi	10.00 Uhr	Ofenloch bei Hörvelsingen	FGD	
----------------------------------	-----------	---------------------------	-----	--

Himmelfahrt	16.30 Uhr	Haus Tobit (Barraud)	HA	
--------------------	-----------	----------------------	----	--

13. Mai Konfirmation II	10.00 Uhr	Thalfingen (Barraud)	HG	Posaunenchor
--	-----------	----------------------	----	--------------

20. Mai Pfingstsonntag	10.00 Uhr	Thalfingen (Saltenberger-Barraud)	HA	
---	-----------	--------------------------------------	----	--

21. Mai Pfingstmontag	10.00 Uhr	Klosterkirche Oberelchingen (Barraud)	HG	Ökumenischer Gottesdienst
	10.00 Uhr	Glacis Neu-Ulm		

24. Mai	16.30 Uhr	Haus Tobit (J. Rippert)	HG	
----------------	-----------	-------------------------	----	--

27. Mai	10.00 Uhr	Thalfingen (Burmam)	HG	
----------------	-----------	---------------------	----	--

JUNI

3. Juni	10.00 Uhr	Thalfingen (Eckardt)	HA	
----------------	-----------	----------------------	----	--

7. Juni	16.30 Uhr	Haus Tobit (Saltenberger-Barraud)	HA	
----------------	-----------	--------------------------------------	----	--

10. Juni	9.00 Uhr	Untereelchingen (Barraud)	HG	
-----------------	----------	---------------------------	----	--



JUNI

17. Juni	10.00 Uhr	Thalfingen (K. Rippert)	HG	
21. Juni	16.30 Uhr	Haus Tobit (J. Rippert)	HG	
24. Juni	10.00 Uhr	Thalfingen (Saltenberger-Barraud)	HG	

JULI

1. Juli	10.00 Uhr	Thalfingen (Eckardt, K. Rippert)	HA	
5. Juli	16.30 Uhr	Haus Tobit (Barraud)	HA	
8. Juli	11.00 Uhr	Thalfingen (Saltenberger-Barraud)	HG	Gemeindefest
15. Juli	10.00 Uhr	Buchberg	FGD	
19. Juli	16.30 Uhr	Haus Tobit (Saltenberger-Barraud)	HA	
22. Juli	10.00 Uhr	Thalfingen (Reichenbacher)	HG	mit Chor (Reutti)
29. Juli	10.00 Uhr	Thalfingen (Barraud)	HG	Tauferinnerung

LEGENDE:

HG: Hauptgottesdienst

HA: Hauptgottesdienst mit Abendmahl

FGD: Familiengottesdienst

Kigo: Kindergottesdienst

Sofern nicht anders angegeben, finden Gottesdienste in Unterelchingen in der katholischen St. Michaelkirche statt.

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte dem Elchinger Mitteilungsblatt.

WIE STEHT ES UM DEN RELIGIONSUNTERRICHT AN BAYERISCHEN SCHULEN?

EINE EMNID-UMFRAGE UND EINE STELLUNGNAHME DAZU

Kinder fragen wie man weiß direkt und ohne Umschweife, z.B.:

Weshalb beten Muslime auf einem Teppich?

Warum tragen Juden eine Kopfbedeckung?

Warum ist Buddha so dick?

Da heißt es für Lehrerinnen und Lehrer beweglich sein!

Religionsunterricht hat heute globale Aspekte und muss „weltanschaulicher Pluralität“ gerecht werden. Das ist eine Herausforderung, andererseits eine große Chance, zumal die Umfrage ergab, dass 65% der Bayern ab 18 den Religionsunterricht an Schulen für sinnvoll halten, unter evangelischen Befragten sind es sogar 80%. Nur 25% der Bayern ab 18 lehnen das Fach Religion an Schulen ab. Andererseits ist bemerkenswert, dass auf einer Skala der Lieblingsschulfächer das Fach Religion den zweitletzten Platz einnimmt. Das heißt, viele messen dem Schulfach Religion eine Bedeutung bei,

die es im schulischen Alltag nicht hat.

Es ist, anders ausgedrückt, eine Erwartungshaltung da, die „vor Ort“ nicht immer erfüllt wird bzw. wahrscheinlich nicht erfüllbar ist. Aber: gibt es Wege, Wunsch und Wirklichkeit zusammen zu bringen?

Emnid befragte 1000 Menschen. Die Umfrage ist Teil des Projekts „Religionsunterricht 2026 – Weiterentwicklung des Religionsunterrichts“, das den Unterricht verbessern soll: „Der Religionsunterricht müsse beispielsweise noch stärker auf Entwicklungen wie die Globalisierung oder die Digitalisierung eingehen“.

Interessant sind die Beweggründe, die die Befragten für oder gegen das Fach Religion an Schulen haben. Die Befürworter finden z.B., „dass jeder Mensch das Recht auf religiöse Bildung habe“, dass im Unterricht „wichtige Werte“ vermittelt werden



und dass man andere Religionen und Weltanschauungen besser verstehen kann. Weitere Gründe dafür sind, „ein Bewusstsein für Mitmenschlichkeit und die Umwelt“ zu entwickeln, ferner „existentielle Lebensfragen“ anzusprechen.

Die Gegner argumentieren vor allem damit, dass Religion Privatsache sei.

In der Bewertung der Umfrageergebnisse kommt es u.a. auch auf die Sichtweise an, die der/die Einzelne zu dem Thema hat. Sind 65% Befürworter ein gutes Ergebnis für die Kirchen? Sind 25% Gegner ein schlechtes Ergebnis?

Spannend sind die Inhalte des Unterrichts, die die Befürworter wünschen, da sie mitten hinein in die Denkwelt vieler junger Leute und in ihre Lebensrealität hineinführen. Es sind Wünsche, die moderner Religionsunterricht aufnehmen sollte, je nachdem auch in moderner digitaler Verpackung. Bedeutsamer aber als die viel zitierte Digitalisierung ist m.E. das

Gespräch im Unterricht, der direkte Draht unter den Schülern und zwischen Lehrern und Schülern. Dann lassen sich z.B. Umwelt-Fragen auch aus religiöser Sicht in verantwortlicher Weise und in einer gedeihlichen Atmosphäre diskutieren. Der Religionsunterricht der Zukunft hat die große Chance, Schülerinnen und Schüler emotional in eine Gemeinschaft hineinzunehmen und damit Dimensionen zu erschließen, wie sie nur in wenigen anderen Schulfächern erschlossen werden können. Das alles braucht neben gutem Willen auch Unterrichtszeit. Es ist wünschenswert, dass dieser Zeitrahmen an den Schulen der Zukunft geboten wird.

Dieter Bareiß

Quellen:

„Sonntagsblatt“ für Bayern Nr.10
www.sonntagsblatt.de
www.bayern-evangelisch.de



RELIGION IM SCHULUNTERRICHT: HERAUSFORDERUNG UND CHANCE – ERFAHRUNGEN EINES PRAKTIKERS

Wann ist Jesus geboren? An Weihnachten oder Ostern? Vielleicht schmunzeln sie jetzt, aber das war noch vor 2 Jahren eine Frage von mir in der Mittelschule, die nicht mehr alle Schüler richtig beantworten konnten. Und dann kommen noch die ganz Klugen, welche sagen: „Das weiß man gar nicht so genau, das wurde erst später festgelegt.“, womit sie zwar Recht haben, aber die Frage nicht beantwortet ist.

Diese Unterschiedlichkeit von religiösem Wissen und der Umgang damit verändert sich die letzten Jahre zunehmend. Sie ist daher die größte Herausforderung für mich. Während ich früher mit den Jugendlichen über religiöse Themen und Glaubensfragen diskutieren konnte, fehlt heute dafür meist grundlegendes religiöses Wissen, was sich auch in einer Gleichgültigkeit gegenüber Religion bis zu einer offenen „Anti-Haltung“ gegen dieses Fach zeigt. So bleiben religiös interessierte Schüler mit ihren differenzierten Fragen und Glaubenseinsetzungen meist auf der Strecke.

Mit Erstklässlern kann man dafür heutzutage z.B. über die Schöpfungsgeschichte philosophieren, was eine große Freude ist, denn kein Kind glaubt mehr, dass die Erde in 7 Tagen entstanden ist. Bücher über Dinosaurier und die Entstehung der Welt machen aus diesen kleinen Menschen schon wahre Wissenschaftler, die alles hinterfragen.

Diese zwei Beispiele zeigen die Veränderung der Schüler in den letzten 22 Jahren, in denen ich neben meiner Tätigkeit als Gemeindeferent auch Religion unterrichtete.

Die Rahmenbedingungen für den Religionsunterricht werden leider immer schlechter, da die Stunden durch die Ganztagesklassen oft an den Rand oder in den Nachmittag geschoben werden. Oftmals werden durch zu geringe Schülerzahlen die Schüler für 2 Stunden in der Woche aus bis zu 4 oder 6 verschiedenen Klassen in eine Religionsklasse zusammengetan, was gruppendynamisch oftmals enorme Schwierigkeiten mit sich bringt.

Religion soll ein Fach sein, in welchem die Kinder von ihrer Religion und anderen Religionen etwas lernen und vor allem auch christliche Werte vermittelt werden, die in der Gesellschaft kaum noch gelebt oder bekannt sind. Religion soll ein Fach sein, in welchem es auch um unseren Umgang miteinander aus christlicher Sicht geht, das aber zugleich unter dem Druck der Notenvergabe und Leistungsmessung steht, was für mich schon immer ein Widerspruch ist.

Den Glauben kann ich nicht messen, das Verhalten darf ich nicht benoten und so bleibt doch wieder „nur“ das gelernte religiöse Wissen abzufragen, wie in den anderen Fächern auch.

Sollte bei so vielen Problemen also der Religionsunterricht abgeschafft werden und ein gemeinsamer Ethikunterricht, welcher allgemein religiöses Grundwissen vermittelt, oder ein freiwilliger Religionsunterricht angeboten werden?

Meine persönliche Einstellung wäre dies. Denn im Hinblick auf das Schulleben, wie auch auf den gesellschaftlichen Wandel von der „Volkirche“ zur „Bekennniskirche“ hat es durchaus seinen Reiz. Getaufte Christen müssten sich aktiver mit ihrem Glauben und Glaubensleben auseinandersetzen und die Gemeinschaft der Kirche so leben, dass Sie in die Gesellschaft ausstrahlt und wieder bewusster wahrgenommen wird. Das würde auch die Frage nach der Glaubensunterweisung der eigenen Kinder betreffen, die dann nicht nur auf die Religionslehrer abgeschoben werden könnte. Sollte es eine Sonntagsschule in der Gemein-

de geben? Gemeinsame Bibelstunden von Jung und Alt? Jeder müsste sich entscheiden, ob er/sie noch mit seiner Glaubensgemeinschaft verbunden sein möchte und die Verbindung hält –oder eben nicht.

Allerdings wird durch den Religionsunterricht und durch die verpflichtende Auseinandersetzung mit der eigenen Religion die Persönlichkeit der Schüler gestärkt, Wertorientierung gegeben und ihnen bei der Suche nach sich selbst und ihrem Platz im Leben und der Welt in unserer christlich geprägten Gesellschaft geholfen. Was ein sehr großer Wert ist. Deshalb sollten wir erhalten, was wir noch halten können, aber uns mit tragbaren Modellen für die Zukunft ohne Angst auseinandersetzen.

Norbert Ritter
Gemeindereferent in der katholischen
Pfarreiengemeinschaft Elchingen



LORENZ SCHUSTER

NA ABER HALLO,



dachte ich mir, als ich bei meiner ersten Recherche zum Dekanat Neu-Ulm das Internet und eine Ausgabe des Extrablatts durchforstete. „Da läuft ja extrem viel, mit wahnsinnig vielen Leuten!“

Für mich, der dritte Dekanatsjugendreferent ab September diesen Jahres mit Standort Dillingen, ist das Grund zur Freude und leichter Anspannung.

Freude, weil ich so richtig Bock habe jede Menge neue Leute zu treffen und mit ihnen zusammen alle möglichen schönen Aktionen, Freizeiten, Gottesdienste und Fortbildungen – einfach eine gute Zeit – auf die Beine zu stellen und mit Leben zu füllen.

Anspannung, weil ich den Eindruck bekomme, dass hier richtig gute Arbeit von Ehrenamtlichen geleistet wird, die einfach super Unterstützung verdient. Das klingt mal nach einem Anspruch, den ich gerne erfüllen will, der für mich in dieser Form jedoch eine neue Herausforderung darstellt.

Ich bin frisch gebackener Diakon. Sozusagen gerade vom Rummelsberg herunter gestiegen. Bevor ich das Studium zum Diakon und Sozialpädagogen dort absolviert hatte, war ich eine echte Nürnberger Pflanze, mit tiefen mittelfränkischen Wurzeln. Für meinen Zivildienst hatte ich es ein Jahr gerne mit dem schönen Leipzig probiert, um dann doch zu merken, dass ein kleiner Süddeutscher in mir steckt.

Das Studium, das ich gerade hinter mir lasse, war eine intensive Zeit, in der ich viel über das Mensch sein, das Miteinander und Gott nachdenken und „nachfühlen“ konnte. Etwas das ich gerne in die Arbeit mit euch einbringen möchte.

In den letzten Jahren konnte man mich außerdem häufig hinter der Kamera oder dem Mikrofon finden. Filme drehen. Radio- und Fernsehbeiträge machen. Egal ob mit Freunden, Kindern, Jugendlichen, angehenden Erziehern, Studierenden der Sozialen Arbeit oder FSJlern. Ein Hobby, das ich zum Glück zum Beruf neben dem Studium machen konnte.

Jetzt heißt die nächste Station Dillingen an der Donau (und das ist ja zum Glück noch weiter im Süden als bisher :D).

Ich freue mich darauf mit euch zusammen unterschiedlichste Aktionen auf die Beine zu stellen, in denen wir miteinander unterwegs sind und etwas erleben, in der Gewissheit, dass Gott in diesem Miteinander niemals fehlt.

Dabei habe ich so richtig Lust viel Neues auszuprobieren und zusammen mit euch „so richtig auf den Putz zu hauen!“

Bis wir uns treffen (in meinem Büro auf ein Getränk und einmal Ratschen, auf einer Freizeit oder Aktion, bei einem Gottesdienst oder wo man sich sonst so treffen kann ;D), eine gute Zeit und Gottes Segen!

Lorenz Schuster

ELCHINGER BÜRGERHILFE

ABTL. NACHBARSCHAFTSHILFE ELCHINGEN



Seit 2012 haben sich aktive Menschen aus Elchingen in der Abteilung „Nachbarschaftshilfe“ der Elchinger Bürgerhilfe „für einander“ zusammengefunden, um Mitbürgern zu helfen und diese direkt und unbürokratisch zu unterstützen.

Von Elchingern für Elchinger!

In den vergangenen Jahren wurde ein Netzwerk aus Helfenden und Hilfsuchenden aufgebaut und die Einsätze organisierter Nachbarschaftshilfe sind so unterschiedlich wie die Menschen, die sie anbieten.

Die Hilfsaktionen orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Hilfe suchenden Mitbürgern, wobei die Würde des Einzelnen, ungeachtet seines Gesundheitszustandes und seines Alters stets im Vordergrund steht. Wenn Unterstützung auf mehreren Schultern verteilt ist, wird es für niemanden zu viel!

Für die erbrachten Unterstützungsleistungen werden 10,00 € pro Stunde berechnet. Hiervon erhalten die Helfer/Helferinnen eine Aufwandsentschädigung und die Kosten von Versicherung sowie Verwaltung werden gedeckt. Eine Abrechnung über die Pflege- oder Krankenversicherung ist in vielen Fällen möglich.

Die Helfer sind selbstverständlich versichert und wir freuen uns über Helfer jeden Alters, selbstverständlich auch über Schüler und Studenten.

Darüber hinaus besteht in unserem enga-

gierten Team ein äußerst harmonisches Miteinander und bei Veranstaltungen des Hauptvereines sind wir auch immer wieder bei der Organisation, Durchführung und mit Bewirtungen im Einsatz.

Scheuen Sie sich nicht unsere Hilfe in Anspruch zu nehmen. **Jederzeit freut sich die Nachbarschaftshilfe Elchingen, wenn sie behilflich sein kann.**

Und scheuen Sie sich auch nicht als Helfer unser Team zu unterstützen. **Jederzeit freuen wir uns über neue, aktive Helfer in unserem Kreis.** Sie sind herzlich willkommen!

Gerne informieren, beraten und helfen unsere Ansprechpartner/-innen aus allen drei Ortsteilen.

Vorstand Hauptverein: Gunther Trick
 Abteilungsleiterin NBH: Angelika Reichert
 Stellv. Abteilungsleiter: Armin Willbold
 Kassierer: Franz Mayer
 Schriftführerin: Rosemarie Poleschner

Ansprechpartnerin OE:

Doris Willbold
 07308/42299 oder 178/5451744

Ansprechpartner/-in UE:

Mathilde Hucker
 07308/919437 oder 0171/9747355
 Hans Kreutner
 308/9287099 oder 0176/43713126

Ansprechpartnerin TH:

Gabi Müller
 0731/264474 oder 0174/1927230

Ihr Team der NBH Elchingen

AUS DEN KIRCHENBÜCHERN

Verteilungstermin für das nächste Kirchenfenster: 27.07.2018

IMPRESSUM „Kirchenfenster“: v.i.S.d.P. Ev.-Luth. Pfarramt Elchingen
Redaktionsteam: Dr. Dieter Bareiß, Thomas Böhm, Jean-Pierre Barraud
Fotos: H. Pfeuffer, J. Pommer, L. Schuster, Gemeindebrief.de, „Fotos und Karikaturen“, NN
Layout & Satz: Ute Geffert / Gestaltung: Ulrike Eifert
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen / Erscheinungsweise: vierteljährlich

Anregungen nehmen wir gerne unter E-Mail: pfarramt.elchingen@elkb.de entgegen!

ST. THOMAS EVANGELISCH-LUTHERISCHES PFARRAMT & GEMEINDEZENTRUM ELCHINGEN



St. Thomas Evang.-Luth. Pfarramt und Gemeindezentrum Elchingen
 Donaustraße 22 · 89275 Elchingen
 Telefon: 0731/264210
 Telefax: 0731/2630405
 Internet: www.evangelisch-kirche-elchingen.de
 Email: pfarramt.elchingen@elkb.de

BÜROZEITEN	Mo, Di, Do, Fr, 09.00 - 11.00 Uhr, Sekretärin Gerda Rettich	0731/264210
-------------------	--	-------------

PFARRER	PfarrerIn Anja Saltenberger-Barraud anjasaltenbergerbarraud@t-online.de Sprechstunde jederzeit nach Vereinbarung	0731/97744488
----------------	--	---------------

	Pfarrer Jean-Pierre Barraud jean-pierre.barraud@elkb.de Sprechstunde jederzeit nach Vereinbarung	0731/97744488
--	--	---------------

VERTRAUENSMANN IM KIRCHENVORSTAND

	Wolfgang Beese	0731/9270384 wbeese@hotmail.com
--	----------------	--

MESNERIN	Anna Adams	0731/262467
-----------------	------------	-------------

EVANG. KINDERTAGESSTÄTTE „STERNENSCHIFF“

	Ulrike Maier	07308/42669 info@kiga-sternenschiff.de
--	--------------	---

KINDERKRIPPE ST. THOMAS	Sabrina Scherraus-Schüßler	0731/97737211 krippe-st.thomas@t-online.de
------------------------------------	----------------------------	---

HILFE IN SOZIALEN NOTFÄLLEN	Telefonseelsorge Ökumenische Sozialstation: Diakonisches Werk	0800/1110222 0731/92777-0 0731/704780
--	---	---

SPENDENKONTO ST. THOMAS	VR-Bank Neu-Ulm eG / BIC: GENODEF1NU1 / IBAN: DE79 7306 1191 0102 5087 70
------------------------------------	--

BE MORE PIPPI!

SEI FRECH, WILD UND KREATIV!



KINDER MACHEN KUNST

**VERNISSAGE DER
KINDERTAGESSTÄTTE
STERNENSCHIFF**

**FREITAG, 04. Mai 2018
19.00 UHR**

GEMEINDEHAUS St. THOMAS